

# Aus einem Roman

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-443669>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# fastenpredigt

## des hochhehrwürdigen Paters Abraham a Santa Clara.

(Dem Freisinn gewidmet.)

Salvete Brüder!

In nomine domini — im Namen des Herrn  
bin ich gesandt und komme gern  
euch zu lesen die Leviten  
über die gottvergessenen Sitten,  
so bei euch eingerissen sind,  
bei Groß und Klein, bei Weib und Kind.

Für wahr, es ist höchste Zeit, daß ich komme,  
und mein Erscheinen der Menschheit fromme.

Was muß ich hören für Sachen,  
Ueber den heiligen Vater tötet ihr lachen? —  
Der hat mehr Grüt in den Ellenbogen  
als die Gelehrten im Kopf, die doch nur logen.  
Der hält die Welt wieder im Zaum!  
Ja, locuta est Roma,  
Caput sind omnia terrarum poma,  
und aus ist's mit dem Wein, er ist erlossen,  
seitdem der Kommet am Himmel gelossen.  
Habt ihr noch nicht Erdbeben genug und Schiffsuntergänger?  
Bei den gottlosen Tschinggen und Franzosen  
hört man den Satan toben und tosen.  
Die Freidenker hab' ich ihm längst empfohlen,  
er möge sie wie den Ferrer holen.  
Ja! zum Teufel mit dem Verstand, mit der Vernunft  
zum Henker!

Gott ist und nicht der Mensch des Weltalls Lenker.  
Haec est sancta simplicitas.  
Warum ist das letzte Jahr so naß  
vom Anfang bis zu End gewesen?  
Das hat des Kometen feuriger Besen  
gemacht, den Gott geschickt der Erde,  
damit der Mensch wieder gläubig werde.  
Drum ist auch der Proporz gekommen,  
hat den Majorz am Ohr genommen,  
macht mit dem Hammer humbelibum,  
kehrt die Parteien um und um.  
Der Freisinn wär' ins Grab gebettet,  
hätt' ihn Helvetia nicht gerettet. —  
Jetzt will der heilige Vater misten  
den Kirchenstall voll Modernisten  
und — verkappter Antichristen,  
ob Pestmiste, ob Optimist ist unerle; es ist ein Mist  
gegenüber Thomas von Aquin  
oder gegen den heiligen Augustin.  
Die römische Kirche hat Heilige genug;  
sie braucht keine neuen voll Lug und Trug,  
die da behaupten, der Menschenverstand  
gehe noch über Gottes Hand,  
so geschehen post Christum natum,  
oh vanitas vanitatum! —  
Die Wissenschaft ist ein Blendwerk des Teufels;

sie reißt die böse Frucht des Zweifels  
an Gott, an Mariae Mirakel in Lourdes . . . . .

An Zeppelin glaubt man, 's ist absurd,  
über Marconi erhebt man ein Geschrei,  
aber mit dem Glauben an Wunder ist es vorbei.  
Deshalb konnten die Gelehrten sich so vergaffen,  
zu sagen, der Mensch stamme ab vom Affen!  
Ja, man könnte es manchmal meinen,  
wenn man vor Scham nicht müßte weinen, —  
„Die Krone der Schöpfung“ sei ein Tier.  
Seht, welche Gotteslästerung hier  
Das blöde Menschenhirn erschaffen.  
„Ebenbilder Gottes“ sind wir und keine Affen!  
so steht's geschrieben in der heiligen Schrift;  
wer Anderes lehrt, der streuet Gift  
und lästert den Schöpfer der Menschen.  
Verzeih' ihnen, — Herr, sie wissen nicht was sie tun,  
und — laß sie in ewiger Vergessenheit ruh'n.

— Nun nehmen wir auch die Stimmrechtsdamen —  
sit venia verbo — ins Examen.  
Sie wollen nicht mehr zu Hause sein;  
gehen lieber in den Verein  
statt daß sie hören die Kinder schrei'n.  
Sogar der alte Doktor, — ich sage —  
führt darüber bittere Klage.  
Drum patres familias, viri extote!  
seid Männer vom alten Korn und Schrote!  
Die Frau gehört in die Familie hinein  
zu den Kindern, nicht in den Verein.  
Werden die Kinder sich selbst überlassen,  
so verrohen sie eben in den Gassen.  
Sind nicht die Buben weit und breit  
bekannt durch Fluchen und Grobheit?  
Statt daß die Büblein lernen Mores,  
lernen sie rauchen Stinkatores;  
anstatt sie anzuhalten zum schafften,  
schickt man sie in den Kinematographen,  
ja sogar in den Tingeltangel,  
und klagt doch immer über Mangel  
und über das schlechte Jahr,  
und man müsse Alles zahlen bar.  
mirandum est? — ist es ein Wunder,  
wenn sie sehen und hören solchen Plunder,  
daß sie täglich werden fauler und dreister,  
und die Kinder, nicht die Eltern sind Meister?  
Das kommt davon, daß die Alten vor den Jungen  
nicht hüten können ihre Zungen,  
über die Schulaufgaben schimpfen,

Lehrer und Pfarrer verunglimpfen. —  
Cavete! — nehmet euch in Acht!  
Der Himmel hat auch die Rechnung gemacht. —  
Dort hinter jenen Bergen  
lauert der Satan mit seinen Schergen,  
bereitet erstickenden Schwefel und Galle,  
um sie auszuschütten auf Alle,  
welche des Unglaubens giftige Kralle  
erfaßt und zu Feinden der Kirche macht.  
ja, fürchtbar ist des Satans Macht,  
er knetet Pest, Cholera- und Typhusbazillen. —  
Drum ändert euren Sinn, ums Himmels willen;  
denn ich sage euch, es kann nicht besser werden  
auf dieser verdorbenen, verseuchten Erden,  
so lang ihr Romane statt Betbücher kauft,  
und den Wein, anstatt die Kinder taufet,  
so lange die Weiber lieber tanzen  
als in der Kirche rosenkranzen.  
Umsonst sucht man das Kreuz am Giebel,  
und lieber als am Sonntag die Bibel  
ist euch am Montag der Kuchen aus Zwiebel;  
lieber als hinter den Kirchenfahnen  
steht ihr auf den Regelbahnen.  
Augustiner- und Franziskanerbier  
hätt' ich, — kreuzfahrlott, — vergessen schier.  
Ja! Da seid ihr in eurem Element,  
beim Bierkrug und Jaß! „Kreuzfahrlott“  
schreit ihr und treibt mit dem Höchsten Spott,  
und machet euren Bauch zum Gott.  
Aber — Gott läßt sich nicht narren;  
er wird seine Herrlichkeit offenbaren,  
und machen, daß die Erde wieder bebt,  
um zu zeigen, daß er immer noch lebt.  
Geht nur euren Humbug zum Besten  
an Schützen-, Tirn- und Sängereisten!  
Mit Trommeln, Blechmusik und Pfeifen  
läßt ihr den Satan Besitz ergreifen  
vom lieben, schönen Schweizerland.  
Und drum ist Rom der Seele Strand.  
Dort strecket seine Vaterhand  
der heilige Vater euch entgegen.  
Den bittet kniend um den Segen  
und flehet: „Vater! nimm' mich Hund beim Ohr,  
wirf mir den Gnadenknochen vor,  
und schmelz mich Sündenlumpen  
in deinen Gnadenhimmel.“  
Er ist es, unter dem wir leben, weben und sind,  
ein guter Katholik gehorcht ihm blind,  
das bringt euch in memoriam  
Venerabilis Pater Abraham.

### Zürcher Proporz-Bekehrung.

Endlich nun nach vielem Anorzen  
kam im Rat man überein,  
Daß Geheße fürs Proporzen  
Sollen unterbreitet sein  
Unserm Zürcher Souverän  
Bei des ersten Frühlings Weh'n.

Lange hat es zwar gedauert  
Bis die heß're Einsicht kam,  
Weil das Machtgelüste lauert  
Beim Majorze ganz insam!  
Lange ward von aller Welt  
Dem Proporz ein Wein gestellt!

Nun, so wollen wir uns freuen  
Daß beim Zürcher Volke auch  
Sich Gerechtigkeit erneuen  
Werd', wie's freier Männer Brauch!  
Der Proporz mit einem Schlag  
Fördert neue Kräfte zu Tag! Fax.

### Variante.

Die Liebe höret nimmer auf:  
Dummheiten zu machen.

### Aus einem Roman.

. . . Drinnen aber liegt Angelika auf den Knieen, das gramerfüllte  
Gesicht in den weißen Händen vergraben. Konvulsivisches Schluchzen  
schüttelt den schlanken Leib wie im Krampf.

In wildem Schmerze schreit sie auf:

Fortsetzung siehe 3. Blatt.

### Gelegenheitskauf.

Wir machen die Bundesbehörde darauf aufmerksam, daß gegenwärtig  
in China Umstände halber eine große Menge ganz neuer Zöpfe zu  
den billigsten Preisen zu haben sind. Man sollte die gute Gelegenheit  
nicht versäumen und sich rechtzeitig mit einer genügenden Qualität ver-  
sehen. Ueber die Verteilung unter die einzelnen Departements könnte man  
sich nachträglich verständigen.

### Gesteigerter Benzinverbrauch.

Herr (zum stellesuchenden Chauffeur): „Also Sie sind verheiratet  
und Ihre Frau betreibt ein Geschäft. Welcher Art ist es? Chauffeur:  
„Eine Kleiderreinigungs-Anstalt.“ Herr: „Dann kann ich Sie leider  
nicht in meinen Dienst nehmen.“

### Hoch Dübendorf!

Du hattest dir verdient die Sporen  
Vor reichlich einem Vierteljahr  
Und nun bist du mit Recht erkoren  
Zum Lüftelzug für immerdar.  
Mit Legagneux' gewalt'gen Flügen  
Ziel dir der Weltruf in den Schooß,  
So daß in Dietikon das Fliegen  
Uns immer dünkte hoffnungslos.  
Grobert muß im Leben werden  
Halt immer jede Position,  
Niemand kann sie dir mehr gefährden,  
Dem zähen Mut gebührt sein Lohn!  
So mögen denn auf sichern Schwingen  
Die kühnen Flieger uns'rer Zeit  
Dich immer mehr mehr zu Ehren bringen,  
Dir, Dübendorf, tu ich Beiseid!

Divico.

### Aha!

A.: Wovon lebt eigentlich der Meier, daß  
er nichts tut und doch so nobel lebt?  
B.: Oh, dem gehts gut, er hat vor drei  
Jahren eine Sparkasse gegründet  
helfen.